Werk

Titel: Wiederherstellung der Stadtbibliothek von Strassburg

Autor: Petzholdt, Julius

Ort: Dresden

Jahr: 1872

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345571991_1872|log44

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

NEUER ANZEIGER
für
Bibliographie und Bibliothekwissenschaft.

Herausgegeben von Dr. **J. Petzholdt.**

Mai.		1872.

Inhalt:

Wiederherstellung der Stadtbibliothek von Strassburg. — Disiderata an Bibliotheken. — Die Litteratur des Deutsch-Französischen Krieges 1870—71. (Schluss.) — Litteratur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

[316.] Wiederherstellung der Stadtbibliothek von Strassburg*).

Von Strassburg ist in neuerer Zeit folgendes Rundschreiben verbreitet worden:

„Die vielfachen Obliegenheiten, die seit der Belagerung Strassburgs auf der städtischen Verwaltung lasteten, und die schweren Aufgaben, die sie zu lösen hatte, haben dieselbe bis jetzt daran verhindert einen ihrer Lieblingswünsche, dessen Erfolg ihr vor vielen am Herzen liegt, in Ausführung zu bringen, die Wiederherstellung nämlich ihrer

*) Abgedruckt aus d. Börsenblatt f. d. Deutsch. Buchhand. Nr. 82. S. 1341—42. — Das Strassburger Rundschreiben hat inzwischen auch in anderen Deutschen Blättern Aufnahme gefunden, ohne dass es dabei für nöthig erachtet worden ist, auf das durchaus Unangemessene des Schreibens aufmerksam zu machen. Nur folgende aus der Weser-Zeitung entnommene Mittheilung des Schwäbischen Merkurs, Nr. 83. S. 349, ist bis jetzt in dieser Hinsicht zu meiner Kenntniss gekommen:

„Durch die Zeitungen geht jetzt ein Aufruf von Herren aus Strassburg, an deren Spitze der Bürgermeister Lauth steht, welche zu Sammlungen für Wiederherstellung der Strassburger Stadtbibliothek auffordern. Nachdem aus allen Gegenden Deutschlands und fast aus allen Ländern Europas so reiche Gaben zur Gründung einer grossen Bibliothek in Strassburg zusammengeströmt sind, dass die dort jetzt schon aufgehäuften Bücherschätze, an Werth wie an Zahl, dem Bestande mancher Jahrhunderte alten Universitätsbibliothek in Deutschland gleichkommen, und die Verwaltung der kais. Universitäts- und Landesbibliothek in Strassburg gewiss aufs Eifrigste bemüht ist, die Lücken innerhalb der die einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen vertretenden Litteratur, welche sie geschenkt erhalten hat, auszufüllen, muss es in mehrfacher Beziehung sehr auffallen, dass nun noch neben dieser grossen Universitäts- und Landesbibliothek eine besondere Strassburger Stadtbibliothek angelegt werden soll. Würde die Verwaltung der Universitätsbibliothek die Anschaffung von Litteratur zur Geschichte des Elsasses und Lothringens unterlassen haben, so könnte die Begründung einer Bibliothek für die neue deutsche Provinz Elsass-Lothringen oder für die Stadt Strassburg einen Sinn haben, ja ge-

schönen und ehrwürdigen Bibliothek, welche in der Nacht vom 24. August 1870 ein Opfer der Flammen geworden ist. Während die in Strassburg durch die deutsche Regierung neubegründete Universität sich daran machte die ehemalige Bibliothek der Academie, welche die Verheerungen der Beschiessung unversehrt überstanden hatte, zu vergrössern und während sie zu diesem Zweck einen fast überall erfolgreichen Aufruf an die Freigebigkeit der verschiedenen Länder erliess, konnten noch keine ähnlichen Bemühungen von Seiten der Stadt ins Werk gesetzt werden, um auch ihr durch Zusendung grossmüthiger Gaben für ihre reichen, unwiderruflich vernichteten Schätze einigen Ersatz zu verschaffen. Diese Bemühungen, heute sollen sie erfolgen. Die Errichtung einer neuen Stadtbibliothek ist soeben von dem Municipalrath Strassburgs beschlossen worden, und eine von dem Maire ernannte Commission hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Bestrebungen der Verwaltung in dieser Hinsicht nach Kräften zu fördern. Diese Commission ist es welche sich hiermit an alle diejenigen wendet, welche mit gleicher Liebe der Wissenschaft und dem Fortschritt zugethan sind, um ihre thätige Beihilfe in Anspruch zu nehmen. Sie richtet ihren Aufruf an ihre Mitbürger zuerst, die mit so warmer Liebe an unseren zerstörten Sammlungen hingen, sie richtet ihn aber auch an die Gelehrten aller Länder, welche stets so zahlreich und unbehindert an dieser reichen Quelle geschöpft haben, an alle Academien und gelehrten Gesellschaften, an die Buchhändler und Verleger wie an die Privatpersonen, an alle diejenigen welche unseren tiefen Schmerz

---

radezu ein Bedürfniss werden. Aber Oberbibliothekar Barack hat schon Sorge getragen, dass die vollständigste Büchersammlung, welche je zur Geschichte und Litteratur des Elsasses von einem Privatmanne gesammelt worden war, und die schon vor 1870 verkauft werden sollte, und von einem der Mitunterzeichner des obenerwähnten Aufrufs in einem Vorworte zu dem gedruckten Kataloge derselben auf das Höchste gerühmt worden ist, für die ihm anvertraute Bibliothek angekauft wurde. Und dass jene Heitz'sche Sammlung noch durch neue Erwerbungen, unter denen selbst äusserst werthvolle Handschriften nicht fehlen, in jüngster Zeit noch vergrössert worden ist, wird denen nicht entgangen sein, welche sich für derartige Dinge interessiren. Wenn nun von Seiten der Universitäts- und Landesbibliothek in dieser Weise für die Provinzial-Litteratur Sorge getragen wird, warum noch eine andere Bibliothek errichten, welche doch ihrem Wesen nach dieser Aufgabe in erster Linie zu dienen hat. Warum das Zusammengehörige von vornherein wieder zersplittern? Den Schlüssel zu diesem verkehrten Treiben erhält man, wenn man die Namen der Unterzeichner des Aufrufs näher ansieht. Da findet sich z. B. der Name des Herrn Dr. R. Reuss, welcher in der Revue critique eine chauvinistisch gefärbte Geschichte der Zerstörung der Strassburger Bibliothek, an der die Pflichtvergessenheit der Bibliotheksbeamten ebenso viel Schuld trägt als die deutchen Kanonen, gegeben hat. Ferner hat Prof. C. Schmidt unterzeichnet, dessen antideutsche Gesinnungen gleichfalls für Niemanden ein Geheimniss sind; ebenso Herr Ristelhuber, der Herausgeber der Bibliographie Alsacienne, Männer von ebenso unzweifelhaft deutscher Herkunft als antideutscher Gesinnung." J. Petzoldt.

getheilt haben, in einem Augenblick alle unsere unschätzbaren, langsam angehäuften Kleinodien vernichtet zu sehen. Sollten wir nicht fest darauf bauen dürfen, dass dieser Aufruf einen allseitigen Wiederhall, auch in der Ferne, finden wird? Denn gehörte eine Bibliothek, wie die unsere es war, nicht zum Erbtheil der ganzen civilisirten Menschheit? Wir hoffen daher zuversichtlich, dass Jeder uns in unserem neu begonnenen Werke nach Kräften unterstützen und uns helfen wird, den Verlust unserer Stadtbibliothek zu ersetzen, so weit es eben heute noch möglich ist, einen solchen Verlust zu ersetzen."

„Die Mitglieder der Commission: Ernst Lauth, Maire der Stadt Strassburg, Präsident; Brucker, Ober-Archivar der Stadt; Conrath, Stadtbaumeister; Dr. jur. J. Flach, Advokat; Dr. Goguel, Adjunkt der Stadt Strassburg; Professor Dr. med. Hecht; Kablé, Gemeinde-Rath; Petiti, Gemeinde-Rath; Prof. Dr. Rudolph Reuss; Dr. P. Ristelhuber; Prof. Dr. Schimper; Prof. Dr. theol. C. Schmidt."

Wenn man sich an alles Dasjenige erinnert, was seit der durch das Strassburger Bombardement veranlassten Zerstörung der dortigen litterarischen Schätze „zur Neubegründung der Strassburger Bibliothek" von Deutscher Seite sowohl als auch auf Deutsche Anregung hin vom Auslande gethan worden ist, so kann man nicht anders als mit der äussersten Befremdung das vorstehende Rundschreiben durchlesen. Denn da es sich bei den von Deutscher Seite aus für Strassburg angestellten litterarischen Sammlungen nicht darum gehandelt hat, die ohnehin verschont gebliebene akademische Bibliothek zu vergrössern, sondern vielmehr für die zerstörten litterarischen Schätze der Stadt Strassburg überhaupt so gut als möglich einen Ersatz zu schaffen, und diese Sammlungen von dem günstigsten Erfolg gewesen sind, so muss man sich eben mit der höchsten Befremdung die Frage vorlegen, was der in vorstehendem Rundschreiben erlassene neue Aufruf zu litterarischen Sammlungen für Strassburg denn eigentlich wohl zu bedeuten habe. Der Umstand, dass die bei dem Bombardement unversehrt gebliebene akademische Bibliothek zur Grundlage der neuerrichteten Strassburger Bibliothek genommen, und diese neubegründete Bibliothek zunächst der neuerrichteten Hochschule als dem einer solchen litterarischen Subvention am dringendsten bedürftigen Institute nominell zugewiesen worden ist, kann keinen Grund dazu abgeben anzunehmen, dass die neue Bibliothek der Stadt Strassburg als Stadt entfremdet bleiben solle*); desshalb müsste eigentlich der neue Aufruf zu litterarischen Spenden für die Stadt Strassburg als gegenstands-

*) Durch Verfügung des Fürsten Reichkanzlers ist bekanntlich vor kurzem der Name „Kaiserliche Universitätsbibliothek" ausdrücklich in „Kaiserliche Universitäts- und Landesbibliothek" umgewandelt worden, so dass also über die Bestimmung der Bibliothek kein Zweifel mehr zulässig ist. Anmerk. d. Red. d. Börsenbl.